

Göttinger Tageblatt

Literaturherbst

Fünf Göttinger Schulen nehmen an den Schreibwerkstätten teil. Begeisterung für literarisches Schreiben unter Schülern wecken, das will das „Weltenschreiber“-Programm der Robert-Bosch-Stiftung. Fünf Göttinger Schulen haben in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Zentrum mitgemacht.

Göttingen

Mit Schülern, Lehrern, Autoren und vielen Interessierten feierte am Freitag, 30. Oktober, das Literarische Zentrum Göttingen den Abschluss des Projekts „Weltenschreiber“. Im alten Rathaus präsentierten Schüler verschiedener Schulen aus Göttingen und der Region beim Literaturherbst ihre Werke.

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete das [Literarische Zentrum](#) unter der Leitung von Gesa Husemann und Marisa Rohrbeck das einjährige Literaturvermittlungsprojekt. Das Programm läuft unter der Schirmherrschaft der Robert-Bosch-Stiftung und setzt sich zum Ziel, Begeisterung unter den Schülern für literarisches Schreiben zu schaffen und dieses nachhaltig an verschiedenen Lernorten zu etablieren.

Die Projektleiterinnen Husemann und Rohrbeck bedauern, „die ästhetische Praxis des literarischen Schreibens hat im klassischen Deutschunterricht bisher keinen festen Platz.“ An diesem Punkt wollen sie ansetzen und Abhilfe schaffen, denn mit den Workshops solle das literarische Schreiben direkt in den regulären Deutschunterricht integriert werden.

Fünf Göttinger Schulen sind dabei

Unter der Anleitung von Romanautorin Lena Gorelik konnte sich eine Klasse des Otto-Hahn-Gymnasiums sogar fortlaufend über zwei Jahre im literarischen Schreiben erproben. Jeder einzelne war am Ende des Schuljahres zu einem kleinen Romanautor herangewachsen. Ihre selbstkreierten Werke haben sie zu einem Sammelband zusammengefasst.

Der Lautpoet Dalibor Markovic schildert eine anfängliche „coolness“ seitens der Schüler, die es zunächst zu durchbrechen galt. Doch der „drive“ ließ nicht lange auf sich warten und so spricht er von einem „sehr humorvollen Workshop“, den er mit einer Klasse der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule durchlebte.

Auch das Hainberg Gymnasium war mit Lyrikerin Nadja Küchenmeister dabei, sowie die Kooperative Gesamtschule Gieboldehausen mit der Kinderbuchautorin Dita Zipfel und die Geschwister-Scholl-Gesamtschule mit dem Slampoeten Pierre Jarawan. Alle anwesenden Schüler lieferten kleine Kostproben ihrer Werke und Rohrbeck sprach abschließend von „einem Jahr voller toller Erfahrungen und Ergebnisse“.

Kreativer Umgang mit Wörtern

Neben Göttingen nehmen deutschlandweit noch zwei weitere Literaturhäuser in Stuttgart und Rostock an dem Programm teil. Dieses umfasst nicht nur die sogenannten Schreibwerkstätten, sondern auch eine 18-monatige Fortbildung für das

Lehrerpersonal und ein Mentorenprogramm für besonders interessierte Schüler. Als Vorbild dient das Literaturpädagogische Zentrum Stuttgart.

„Wenn Kinder und Jugendliche in den Schreibwerkstätten damit beginnen, Geschichten aus ihrer Welt aufzuschreiben und mit anderen zu teilen, zeigt das sehr eindrücklich, was durch Sprache möglich wird: Durch den kreativen und künstlerischen Umgang mit Wörtern lernen sie, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und mit ihr in den Dialog zu treten. Dafür müssen wir die notwendigen Voraussetzungen schaffen“, schreibt José Oliver. Der Essayist hat die [„Weltenschreiber“-Schreibwerkstätten](#) einst mit entwickelt.

<https://www.goettinger-tageblatt.de/Nachrichten/Kultur/Regional/Weltenschreiber-Fuenf-Goettinger-Schulen-nehmen-an-Schreibwerkstaetten-teil>